

Wi.Aabend, Morgen

Lienz zeigt es New York vor

In Osttirol hat Architekt Raimund Abraham ein Bankgebäude realisiert

Sein Siegerprojekt im Wettbewerb um das Österreichische Kulturinstitut in New York hat nicht nur hierzulande für Aufsehen gesorgt. Fünf Jahre sind seither vergangen, und immer noch existiert das schmale Hochhaus mit einer der besten Adressen von Manhattan nur auf dem Papier. Raimund Abraham aber ist jetzt berühmt. Nun wissen auch jene, die seine nur selten realisierten Projekte nicht wirklich kennen, ganz genau, daß der Tiroler in New York einer der besten Architekten Österreichs ist.

Mit dem Bau des Kulturinstituts wird, wenn's wahr ist, im kommenden Jahr begonnen. Zumindest in dieser Beziehung ist Abrahams Geburtsstadt Lienz seiner Wahlheimat New York einen Schritt voraus. Vor kurzem nämlich wurde ein Bankgebäude, das er für die Stadt zwischen Urgestein und Dolomiten geplant hat, seiner Bestimmung übergeben.

Die Baulücke, die der Architekt dafür nutzen konnte, ist breiter als das Grundstück an der New Yorker 11 East 42nd Street, an dem das Kulturinstitut in die Höhe wachsen soll - und zwar exakt um einen Zentimeter: Insgesamt sieben Meter und 62 Zentimeter standen hier zur Verfügung. Das ist wenig, sehr wenig sogar. Selbst wenn an dieser Stelle nicht 22 Stockwerke errichtet wurden, wie das in New York der Fall sein wird, sondern nur vier bis fünf davon.

Zum Hauptplatz von Lienz gibt die Filiale der Tiroler Landeshypothekenbank sich ziemlich verschlossen. Die Fassade nimmt die unterschiedlichen Höhen der beiden Nachbargebäude auf, bleibt aber frei von jedem pseudohistorischen Dekor. Nur ein langer senkrechter Schlitz durchbricht die glatte weiße Fläche, die im Sockelbereich wie abgeschnitten ist, um den Eingang freizugeben. Ganz oben ragt das Blechdach schützend über eine geneigte Glashaut, die das Licht ins Innere des Gebäudes dringen läßt.

Die Fassade im Norden dagegen, in der Hauptsache ein graues Rechteck mit eingeschnittenem Dreieck, hebt sich von der zufällig gewachsenen Architektur-Landschaft ringsum deutlich ab.

36 Meter bleiben zwischen den beiden Außenflächen im Norden und im Süden Platz. Die offene Raumabfolge, die sich innerhalb dieses Rahmens entwickelt, ist kontrolliert und kunstvoll zugleich. Trotz der engen Raumverhältnisse wirkt alles großzügig und elegant. Ein Vorgeschmack auf New York?

Leopold Dungal